

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Radiologie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Radiologie
N= 6



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

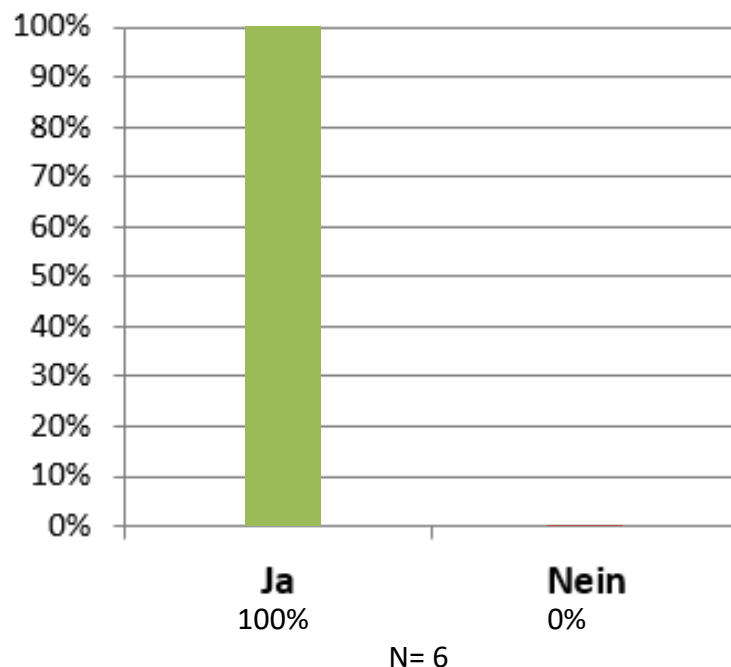
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆ □		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Radiologie
N= 6



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil man sehr früh eigenständig im Team mitarbeiten darf. Es wird sich Zeit genommen, die Befunde, welche man geschrieben hat, mit einem zu besprechen. Das Team ist super lieb und man kann jeden fragen und es wird einem viel gezeigt und erklärt.	Durch den eigenen Orbis-Zugang hatte ich die Möglichkeit ganz normal mitzuarbeiten und zu befunden, was um einiges besser ist, als nur daneben zu sitzen. Man wurde gut an die Bekundung herangeführt und es wurde alles mit einem besprochen.	Teilweise musste man viel aufklären, was jedoch auch einfach dazu gehört und für mich. nicht so ein großes Problem war. Jedoch sollte man eigentlich nicht den ganzen Tag nur aufklären.	Einen Arbeitsplatz für die PJler zur Verfügung stellen, da teilweise nicht genügend PCs frei waren und man so nicht die Möglichkeit hatte immer selbst zu befunden.
Student 2	Ja	Wer seine Anatomie Kenntnisse vertiefen möchte und Basics in der Bildgebung beherrschen möchte, wird Spass in dem PJ-Tertial haben. Darüber hinaus hat man die Gelegenheit bei den Patientenaufklärungen das Legen von Viggos zu lernen. Ansonsten hat man leider wenig Patientenkontakt (außer bei Aufklärungen) und nimmt als PJler eher eine Beobachterrolle ein, wenig Raum für selbstständiges Arbeiten.	Das Üben von Viggos legen bei der Patientenaufklärung. Außerdem hatte man auch die Möglichkeit mit Patienten über deren Erkrankung zu reden und deren Perspektive zu hören und zu reflektieren. Das empfand ich besonders spannend.	Als PJler hat man in de Radiologie eher eine Beobachterrolle. Man wird nicht wirklich mit einer Aufgabe beschäftigt sein, sobald man nicht Aufklärungen für das CT oder MRT durchführt. Ab und an nimmt sich ein Arzt Zeit und bespricht einige Befunde mit dem PJler. Mehr Konstanz wäre wünschenswert.	Mehr Integration der PJler in das selbstständige Befunden und evtl. auch einen festen Ansprechpartner(Assistenzarzt), der sich die Zeit nimmt und viel erklärt. Leider sind die meisten Assistenzärzte im Hinblick Auf Betreuung von PJlern weniger motiviert und anderweitig mit ihren Aufgaben bereits ausgelastet.
Student 3	Ja	weiterempfehlen, weil Team ist super nett, man sieht sehr viele Krankheitsbilder in Röntgen, CT und MRT	Selbstständiges Arbeiten in der Sonographie und möglichkeit die Röntgen-Bilder befunden	Das Arbeitsklima in Kinderradiologie	Man braucht einen festen Ansprechpartner in jeder Abteilung. Die Assistenzärzte haben meistens keine Zeit für das Aufklären von Bildern
Student 4	Ja	sehr nettes Team, umfassender Einblick in die Radiologie	selbstständiges Befunden im Röntgen	hätte gerne mehr im CT befundet	keine
Student 5	Ja	Ich kann das PJ-Tertial sehr	PJ-Fortbildungen,		

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

weiterempfehlen, auch wenn man
später nicht Radiologie machen
möchte, kann man sehr viel
mitnehmen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Tumorbords/Demos, Sowohl
Assistenzärzte als auch OA's haben
sich für einen Zeit genommen und
viel erklärt. Ich durfte unter OA
Supervision relativ viel machen. Ich
hatte immer eine
Ansprechpartnerin/-er.

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 6

Ja